

Ortliches.

Dresden, 20. August.

An der Einmündung der Straße „Am See“ in die Annenstraße verfuhr heute vormittag ein leichtes Personengewagen noch kurz vor einem Motorwagen über die Straße zu fahren. Dies gelang jedoch nicht mehr, vielmehr stieß der Motorwagen trotz energischer Bemühens des Führers mit ziemlichem Gewalt gegen den Hinterteil des Personengewagens, das dabei fast vollständig zerbrach.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. Die „Schaumessern“ sind kein glückliches Anhängel der Messen und Märkte aus längst vergangener Zeit, man kann sagen, sie bilden in unseren Tagen mehr eine Last derselben. Die Hippodrome und die Reiterbahnen, die „großartigen“ Saaltheater und die Zwinger, daneben die Kaffeehäuser, Kaffee- und Würstchenstände nehmen sich auf unseren großen vornehmen Plätzen während der Messen zu verunreinlichen aus. Dies ermöglicht, hat der Rat von der bevorstehenden Weltausstellung ab die Schaumessern vom Königsplatz weg zu versetzen und sie auf den Königsplatz, Fleischer- und Schulplatz verfrachten, selbstverständlich sehr gegen den Willen der Wirtshausbesitzer, die sich schon hüben und jenseits während der Messen genandert haben. — Die Arbeiten beim Volksparkbathhaus sind jetzt infolgedessen wieder gefördert worden, als mit dem Bau einer Drahtseilbahn begonnen wurde, auf der die großen Sandmassen zur Jumentierung des Denkmals herangezogen werden sollen.

Leipzig. Zum zweiten Vorlesenden des Sächsischen Vortragsvereins wurde Hr. Lic. Dr. Wirth, Pastor in Sommerfeld, gewählt. Der dem Vorlesenden zur Seite gestellte Ausschuss ist zur Zeit gebildet aus Geistlichen der vier Eparchien Leipzig I, Leipzig II, Chemnitz und Borna, denen dann späterhin Vertreter der übrigen Eparchien des Landes angegliedert werden dürften.

Kauz. Der Stadtrat hier selbst hat, hauptsächlich zur Deckung der Kosten des geplanten Baues des Schlossschloßhofes und der Erweiterung der städtischen Wasserleitung, die Aufnahme einer 3 1/2-prozentigen Anleihe von 1 Mill. M. beim Landständischen Kreditverein im Königreich Sachsen beschlossen. Die Stadtverordneten wünschen zunächst vom Käte eine Überfahrt über die Verwertung der bisherigen und der neuen Anleihe und vertragen daher die Angelegenheit auf 14 Tage.

Kauz. Im Reichsdorfer Wald des Staatsforstreviers Borna ist der Kammernfaller in größerer Menge angetroffen. Nächstliche Revisionen mit Fuchsin sind beschleunigt angeordnet worden, auch für die benachbarten Waldungen.

Hallenstein. Bei Gelegenheit des 25jährigen Jubiläums unserer freiwilligen Feuerwehr überreichte Hr. Bürgermeister Casch in Auftrag der städtischen Kollegien eine Stiftungsurkunde, inhieltend die Stadt Halle ein Betrag von 1000 M. zur Begründung einer Stiftung für verunglückte Feuerwehrleute ausgelegt hat. Die Unterfertigung soll namentlich da eintreten, wo die Unterfertigungen aus der Landesverbandunterstützung nicht mehr oder nicht ausreichend eingreifen. Die Stiftung soll durch alljährliche Zuwendungen aus der Feuerkasse der Stadt Halle erhöht werden. Ferner wurden dem Jubilären Kommandant Th. Krieger, Spritzenführer Aug. Kommler und Sprechermann Carl Reich für 25jährige treue Feuerwehrdienste das von Sr. Majestät dem König verliehene Kammerschleichen ausgeteilt. Das Fest nahm einen erheblichen Verlauf. Eine große Anzahl auswärtiger Feuerwehrleute war hier anwesend.

Wittenberg. Nachdem hier bereits wiederholt Bestrebungen im Gange waren, die auf die Errichtung eines Gewerbegerichts abzielten, hat jüngst das hiesige Gewerbeamt ein zuhändiges Stellen den Antrag eingeworfen, für den Amtsbezirk Wittenberg ein Gewerbegericht zu errichten. Zur Klärung der Bedürfnisfrage wird gegenwärtig in den beteiligten Gemeinden eine Umfrage gehalten, von deren Ergebnis das Schicksal des Antrages im wesentlichen abhängen wird.

L. Schanbau. Am 21. und 22. September d. J. findet in Borsdorf die diesjährige und zugleich

24. Jahresversammlung des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz statt. Nach dem Programm findet am Sonnabend, den 21. September, 8 Uhr abends ein Familienabend im „Haus Rothberg“ statt. Für Sonntag vormittag ist ein Ausflug nach dem nahen Schrammsteinausflucht geplant. Um 11 1/2 Uhr vormittags beginnt in Friedels Restaurant ein Frühmahl. Die Generalversammlung beginnt um 1 1/2 Uhr mittags im Saale des „Haus Rothberg“ ihren Anfang; derselben schließt sich ebenfalls das gemeinsame Mittagessen an. Ein Festball wird diese Generalversammlung beschließen. Die Section Postwitz wird hierauf für Freitag abends folgen.

Vermischtes.

Die Deutsche Turnerschaft, die zur Zeit in 18 Kreise mit 281 Gruppen eingeteilt wird, hat jeden ihrem Jahresbericht erstattet. In ihm wird gegen das Fernbleiben der sogenannten besten Kreise und gegen die unzureichenden Auswüchse des Sports scharf Kritik geübt. Die Zahl der zur Deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine ist von 6501 auf 6755 gestiegen, während die Mitgliederzahl sich von 648 273 auf 671 266 erhöhte. An den Turnübungen nahmen gegen 310 374 Turner im Vorjahre, jetzt 320 884 derselben teil. Die Zahl der freiwilligen Mitglieder beträgt 563 128 Mann und die der Vorwarter 33 635 Mann. An Jugendturner und Turnzöglinge besitzt die Deutsche Turnerschaft 98 882. Auch das Frauen- und Mädchenturnen ist im Aufschwung begriffen, und wenn auch die Gründung von Frauenabteilungen aus sozialen Gründen auf viele Hindernisse stößt, so gibt es doch bereits 259 Frauenabteilungen mit 27 010 Mitgliedern innerhalb der Deutschen Turnerschaft. Fast 1000 Turnvereine haben eigenen Grund und Boden, die Zahl der vereinseigenen Turnplätze hat sich um 71 vermehrt und die der vereinseigenen Turnhallen ist um 52 gewachsen. Für das Jubiläum in Freiburg, das gegenwärtig 570 Nummern umfasst, wird nächstes Jahr ein eigenes Heim errichtet werden. 21 von 59 geschlossenen Vereinen wurden 8100 M. an Unterstufen zur Schaffung eigener Turnstätten bewilligt. Unter dem im Jahre 1900 Verstorbenen werden als besonders um die Turnsache verdiente Männer erwähnt Dr. Schnell in Altona, Dr. Julius Karl Baum in Leipzig und der Vertreter des 9. Turnkreises Kottbusch. Auch in der inneren Entwicklung und Organisation ist das Jahr 1900 ein erfolgreiches gewesen. Was die Geschäftsverteilung anlangt, so ist schlußendlich, daß beim Vorstehenden vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901 1075 Schreiben und Geldleistungen und ungefähr 1000 Druckbogen eingegangen. Verlesen wurden von dieser Stelle 1792 Stücke. Beim Geschäftsleiter der Deutschen Turnerschaft in Stuttgart gingen 1443 Sendungen ein und 1426 wurden versandt. Die „Deutsche Turnzeitung“ hat unter der Leitung von Paul Erbes mit 6200 Abnehmern und einem entsprechenden Anzeigengehalt gut gewirtschaftet. Die Wählerliste der Deutschen Turnerschaft, gegenwärtig über 7300 Nummern zählend, erstreckt sich über lebhaftesten Benutzung. Das Verhältnis der Deutschen Turnerschaft zu der Wehrmacht der ausländischen Turnvereine ist ein durchaus freundliches, obwohl ihre Grundgesetze und Ziele nicht gänzlich, die der „Internationalen Vereinigung der Turnvereine“ anzuschließen. Ein Reichert mit stehenden Soldaten und französischen Turnern ist dem schlichten deutschen Turner unmöglich. Gute Beziehungen unterhält die deutsche Turnerschaft mit dem Zentralausschuß für Förderung deutscher Volks- und Jugendpflege, und der Spieltheater ist auch in den Turnvereinen ein reger und fortwährender, wenn auch den sportlichen Wettbewerben kein hervorstechendes Interesse entgegengebracht wird. Der Bericht schließt mit einem frohen und hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft der deutschen Turnerschaft.

Wie Goethe sah und trank. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß der Dichter des „Werther“ und des „Faust“ einen guten Tisch liebte. Es war das allgemeine Zeugnis seiner Gäste, daß sie bei Goethe gut aßen und auch manche Speise erst bei ihm kennen lernten, wie z. B. Raviar, Artichoden und dergleichen. Er schenkte seine Gäste, wenn es galt, geschätzte Gäste zu bewirten. Von Bremen ließ er, wie Dr. Wilhelm Bode in seinem Buche „Goethes Lebenslauf“ erzählt, bilden nur den dunklen Untergrund, auf dem jeder Einzelne sein eigenes Gemälde ausführte. Der Ritter war in der That ein braves Seebot; mit seinem schweren Bleikiel schwer zu Wasser liegend, war er nicht geeignet, bei leichtem Winde ein Race mit anderen Luftfahrzeugen aufzunehmen; aber bei einem Wetter wie heute, wenn die See wild ist, wenn der Himmel grau ist wie Nacht, wenn der Sturm im Tauwerk pfeift wie der Soldat auf der Cuernepfeife, und der Mast unter dem Segelbruch sich biegt wie ein Rohr, dann war er in seinem Element; halb Fisch, halb Vogel, ging er mehr durchs Wasser als übers Wasser, dann schlug er die schnellen Joltranger um eine Weile auf sich. Es sind acht Seemeilen in der Luftlinie vom Knecht bis nach Südbemünde, aber nach drei Viertelstunden schon bekam man die Wolen in Sicht. „Wir wollen das Topfsegel und den Klüver herinnehmen“, sagte Hartung, „wenn aufgepaßt wird, was man uns auf der Wole schon sehen können, und die Leute würden glauben, wir seien toll, wenn wir bei solchem Wind mit vollem Zeug fahren.“ „Hast du jemand an die Landungstreppe bestellt?“ fragte Maria, „es wird schwierig sein, anzulegen, vorzüglich wegen des Kadsteigens für Herrn Steinberg.“ Hartung bejahte und ging daran, die Segel herinnehmen, unterdessen die Tochter das Steuer führte. Als er zurückkam und sich wieder an seinen Platz setzte, sagte er ohne weitere Einleitung: „Der Vater bleibt bei uns, bis er wieder gesund ist. Er soll in Hans' Stube wohnen, und du sollst ihn pflegen.“ „Wenn er will?“ antwortete Maria. „Er soll und du sollst“, fuhr der Alte auf. „So lange ich lebe, soll er mein Sohn sein! — Wenn er will? — Wenn er nicht wäre, wäre ich jetzt ein toter Mann, und du...“ „Ich will hineingehen und ihn fragen.“ „Thue das.“

französischen Wein, von Frankfurt den Burgunder und seinen Gehilfen, von Hamburg Ecken und Früchte kommen. Sein Freund Jellier in Berlin erstreckte ihn alljährlich durch eine Sendung köstlicher Telemar Kübchen. Die Speisefolge enthielt für gewöhnlich außer der Suppe nur drei oder vier Gänge: Fleisch mit Gemüse, Fisch, Brot, und „wegen der Damen“ eine Milchspeise (Kartoffelstrudel). Goethe liebte ein nach italienischer Weise bereitetes Stufato, von Fischen die Forelle, von Fleischspeisen Geflügel oder Wild, von Gemüse Blumenkohl und Spargel. Ebenso sah er gern Kalbsbraten in Gelee, Froschlurken und dergleichen. Eine Vorliebe hatte er sein Leben lang für Obst in jeglicher Form. Als er in Italien weilte, schickte er entzückt an Frau v. Stein: „Mein eigentliches Wohlleben ist in Früchten. Freigen esse ich den ganzen Tag.“ In Rom war sein Abendbrot oft ein Pfund Trauben, das er auf der Straße verschlang. Von Getränken liebte Goethe die Schokolade, während er den Kaffee, als seiner Gesundheit schädlich vermeint, und auch ardenen gegenüber auf den Kaffeegeiz hielt. Nur als Geiztänker er sich merkwürdig Mißstosse. Anders hielt er es mit dem Weine. Er war ein vorzüglicher Kenner des Weines und trank ihn gern, wenn auch stets mit Maß. Sein Lieblingsort war Würzburg, zu dem er immer wieder zurückkehrte, doch machte er auch die französischen Weinberge und die Rhein- und Moselweine wohl zu schätzen. Zum Frühstück trank der Dichter ein Glas Madeira, zu Mittag den Würzburger, zum Nachmittagsbrot ein kleines Glas Tante in Reia. Auch seine Gäste lud er häufig zum Trinken ein, „indem er an die Bouteille zeigte und lechzte“, wie Wilhelm Grimm erzählt. Er war aber niemals ein „Trinker“ im schlechten Sinne des Wortes. Er schätzte den Wein als Sorgesammler, als Beförderer der Gerechtigkeit, doch hätte er sich vor zu reichlichem Genuß, da er der Ansicht war, daß das geistige Schaffen durch den Wein nicht günstig beeinflußt würde. In seinen allerletzten Lebensjahren war Goethe noch viel vorzüglicher gegen den Wein. „Ja, man könnte behaupten, so furchtlos“, meinte sein Arzt. Man darf sich durch diese Schilderungen täuschen nicht zu dem Glauben verleiten lassen, daß in Goethes Leben die Zügelstrafen eine große Rolle gespielt hätten, er konnte sie auch ebenso leicht erdulden, wie er sie gerne genoss. In seinem Weimarer Gartenhaus, wohin er sich oft zu ungestörter Arbeit zurückzog, ließ er sich häufig an einem dem Dichter gebührenden Frühstück genügen, ging auch bisweilen kurzzeitig zu Bett.

C. K. Hettner aus Inner-Afrika aus London wird berichtet: In dem fernen asiatischen Regierungsbereich Sir C. Elliot über das britisch-afrikanische Schutzgebiet haben sich auch einige bessere Bilder aus dem Leben im inneren Afrika. Man muß durchaus nicht denken, schreibt der Berichtsteller, daß die Uganda-Eisenbahn die materielle Bildung des Landes und der Leute in ihrer nächsten Umgebung irgendwie gefördert hat. Es ist keine spärliche Lieberzeugung, wenn man sagt, daß die Landbewohner am Wege den Menschen an eine Reihe von Bildern im „Wand“ erinnern. Auf den Bahnhöfen schauen und gehen nackte Wilde mit gutmütiger Neugier. Ihre Redheit wird noch sichtbar dadurch, daß sie kurze Ärmel, die am Rücken herabhängen, und sorgfältig gearbeitete Schmuckstücke in den in die Ohren gesteckten Schlitzen tragen. In der Nähe der Bahnhöfe vermissen sich Strauße und Hausgeflügel fast immer. Das häßlichste Rhinoceros, das sich neuen Ideen langamer als andere Tiere anschließt, macht manchmal dem Zug in einem engen Einschnitt den Weg freit und bringt ihn zur Entlassung, obgleich es bei dem Versuch umkommt. Ein Trupp Elefanten besetzt gelegentlich eine Station, gerührt bei der neuerlichen Unterbrechung des Fahrtenverkehrs und nimmt Fahrkarten, die nachher nicht berechnet werden können. Weidlich wird das Geseh der indischen Götter geschandelt; lokale Getränke und Ideen werden aber gleichfalls in Betracht gezogen. Es ist mitunter schwer, den Eingeborenen das englische Gesetz verständlich zu machen, und ihre Vorstellungen sind oft überaus komisch. Vor kurzem begingen vier Männer des Oriniamkammes einen Mord bei Malindi. Sie gestanden ihr Verbrechen, es kam zur Verhandlung, und zu ihrem großen Erstaunen wurden sie infolge einer Eigentümlichkeit des indischen Strafgesetzbuchs freigesprochen. Sobald sie ihre

Befürzung, daß sie für ein begangenes Verbrechen nicht strafällig befunden waren, überwandten hatten, begannen sie Grundstücke aufzukaufen und sagten: „Das europäische Gesetz verlangt ein Leben für ein Leben. Wir sind vier und töderten nur einen Mann. Daher können wir nicht bestraft werden.“ Ein noch führender Philosoph entwickelte dieses Beweismittel weiter: „Es muß immer ein Leben für ein Leben genommen werden. Wenn ein Mann also vier andere Menschen tötet, kann er nicht bestraft werden.“ Ich erinnere beiseite den Tag, an dem der Philosoph seine Theorie in die Praxis umsetzen wird. Ein anderes Beispiel falliger Auslegung ist eine Geschichte, die ich aus Uganda gehört habe. Anlässlich der Beisetzung eines Bischofs war der König des Landes zu der Cerimonie befohlen worden. Er kam halbtot vor Freude an; denn seine Gegenwart konnte doch nur aus dem einen Grunde gewünscht sein, daß er zusammen mit dem Bischof lebendig begraben werden sollte, damit dieser ihn in den himmlischen Regionen als Bekehrten vorführen könnte. Die Cerimonie schien so natürlich, so angemessen, daß seine eigenen Beamten nicht einmal einen Widerspruch stellen konnten. Als er sich zum Schluß der Beisetzung noch außerhalb des Grabes befand, ging er trotz dessen, aber hatte das Gefühl, daß die Bege der Europäer vollkommen unverständlich waren.

Bei den habsburgischen Staatsbahnen sind für den Gesamtverkehr eröffnet worden: 1. die 37,24 km lange Hauptbahn Reusbad — Hältingen mit den Stationen Kappel b. Reusbad, Hältingen, Wittingen, Reusbad, Hältingen, Unabingen, Dödingen und Hausen a. Wald; 2. die 12,19 km lange normalspurige Nebenbahn Waldkirch — Elbach mit den Stationen Reusbad, Waldkirch im Breisgau, Waldkirch, Reusbad, Obermündel und Elbach.

Berlin. Der Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Bollenhain, Schandelaß, Taucha (Sa. Leipzig), Seipke (Braunschweig) und Borsdorf ist eröffnet worden.

Katibor. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag Schaffen die zur Zeit beschäftigungslosen Arbeiter Joch und Adamiel aus Ostrog, die wegen Aufhebung vor einem Gericht in mehreren Nachmittagen verhaftet worden, auf letztere, töteten den Raubmörder Seemann und ergriffen dann auf einem Kahn, den sie dem Eigentümer unter Beobachtung des Lebens abgenommen hatten, die Flucht. Es gelang, Joch in Breditz festzunehmen; Adamiel tötete sich durch einen Schuß in den Mund.

Sagan. Der Rittergutsbesitzer Frahn in Dittersbach, ein Sohn des Sammerjenschen Grafen in Ansbach, ist durch einen Unglücksfall auf der Rehbodjagd erschossen worden.

Polen. In Schroda haben infolge Genußes giftiger Likör fünf Personen.

St. Petersburg. Bei der Stadt Kurk verunglückte ein Bergbau drei Häuser. 14 Personen wurden getötet.

Rien. Regengüsse haben im Peloponnes erheblichen Schaden in dem Weinberg angerichtet.

St. Louis (auf der Insel Marie Galante). Eine Feuerbrunst zerstörte beinahe die ganze Stadt Grandbourg.

Reisen.

Frankfurt a. M., 19. August. I. Staatspreis IV. Kl. 2000 M. 2400 M. Nr. 68 dr. G. Patrier (Lüding) 1. Dr. J. Jäger ihm G. Moran 2. Dr. G. v. Steinhilber dr. St. Official Bild 3. Wagner Kappeler Imperator. Mit einer halben Minge gewonnen. Tot: 15: 10; Platz: 28, 28: 20. — II. Diebstahl-Hanbicap 4000 M. 1200 M. Dr. Weinberg 3. St. Etjel-mittlerchen (Bild) 1. Dr. G. v. Hübner 2. St. Saphora 3. Gebit Marialda 3. St. Seiffen 3. Leid mit unterhalb Wagen gewonnen. 18 Pferde liefen. Tot: 44: 10; Platz: 44, 168, 38: 20. — III. Klub-Hanbicap 4000 M. 2000 M. Dr. G. v. Jandies 4. Dr. G. Paul 1. Dr. G. Smith 1. Dr. G. v. Hübner 2. St. Victor 2. Hart Hohenlohe-Ordingen 3. Dr. G. Jandies 3. Siegt in hartem Kampfe um eine halbe Länge; demerdeste Lagen umhören weiter und Jandies, 12 Pferde liefen. Tot: 271: 10; Platz: 104, 48, 88: 20. — IV. Reisenberg-Jagd-Kennzeichen. Staatspreis und 2000 M. 4000 M. Official-Reisen. Dr. G. v. Steinhilber 3. St. Gergie (Kinn. v. Gnauch) 1. Dr. G. v. Hübner 2. Dr. G.

fremden Leuten krank werden, man konnte nicht wissen, im Fieber konnte er leicht Dinge ausdrücken. Das Anerbieten dieser beiden Menschen mußte er also annehmen; wenn irgendwas, durfte er hoffen, unter ihrer dankbaren Pflege gesund zu bleiben, und im schlimmsten Falle konnte er sicher sein, von ihnen nicht verraten zu werden.

Und da er wohl fühlte, wie ernsthaft, aus wie treuem Herzen das Anerbieten gemacht war, antwortete er nach kurzer Pause, während der ihm das Mädchen schweigend in die Augen sah: „Fräulein Hartung, es hätte keinen Zweck, wenn ich hiesige Medizinarten machen wollte; ich weiß, daß ich Ihnen Ursache und Sorgen und Mühen im Hause verursachen werde; ich fühle aber auch, daß Sie und Ihr Herr Vater sich denselben gern unterziehen werden; ich will mich übrigens so wenig wie möglich bemerklich machen. Lebensfalls nehme ich Ihre Güte mit tiefgefühltem Danke an; das Schwierigste Haus ist ja recht gut, aber es ist eben ein Hotel, und bei einer Erkrankung ist man in solchem kein angenehmer Gast. Nachdem meinen herzlichsten Dank. Mit Ihrem Herrn Vater spreche ich nachher; er kann augenblicklich wohl nicht das Steuer verlassen.“

Und ganz unvermittelt fuhr er fort: „Sie sind gar nicht neugierig, was ich von Ihnen geträumt habe, Fräulein Hartung?“

Die freigelegte Freundlichkeit seines Wesens, die Unbefangenheit seines Geistes gegenüber der ersten Situation überwand die düstere Gemüthsstimmung des jungen Mädchens; ein liebliches Lächeln glitt über ihre Lippe und sie antwortete:

„Sie sollen es mir später erzählen. Ich will jetzt Papa am Steuer ablassen, und er wird zu Ihnen herinkommen.“

Sobald darauf erschien der Hofkapitän; er legte seine Hand auf Steinbergs Kopf und sagte:

„Sie sollen bei uns wie zu Hause sein! Sprechen wir nicht weiter darüber!“

Steinberg antwortete tief bewegt: „Ich danke Ihnen!“

(Fortsetzung folgt.)

Bruchhilde.

Roman von Gerlepp.

(Fortsetzung.)

Er ergriff ihre Hand mit seiner Linken und drückte einen Kuß darauf. „Sie haben mich gepilgt wie einen Bruder.“ „Das sind Sie“, sagte sie einfach. „Also Sie brauchen jetzt nichts? Dann will ich wieder hinaus zu Vater; wir haben alle Segel auf, sogar das Topfsegel, und ich will lieber Vater zur Hand sein. In einer Stunde sind wir zu Hause.“ „Alle Segel führen Sie?“ fragte er, „bei dem Sturm?“

„Wir müssen rasch nach Hause. — Sie brauchen sich nicht zu fürchten.“

„Ich fürchte mich nicht.“

Maria setzte sich wieder zu ihrem Vater. „Wie geht's ihm?“ fragte er.

„Er liegt gut.“

Beide dachten erst jetzt daran, sich selbst thätlich gegen das Unwetter zu schützen; der Alte zog seinen Umhang über, die Tochter warf einen wasserdichten Plaid um die Schultern, so setzten sie sich dicht nebeneinander.

Hartung sah zuvörderst auf seine Segel und seinen Mast. „Der Ritter hält es aus“, sagte er, „und wenn es noch schlimmer würde. Reutern kann er nicht.“

Dann schweig er, aufmerksam mit der Führung des Bootes beschäftigt, und sämtliche drei Inassen derselben hingen ihren Gedanken nach.

Der Alte dachte an manche frühere stürmische Fahrt; die Tochter dachte an ihren Bräutigam, an ihren Bruder, an den Vater; der Vater dachte an Maria, an seine Frau; an das kleine Mädchen aus der Fuhrmannsdienste mit ihrer Warnung: „Gehen Sie nicht nach dem Knecht! — Ob Sie wohl hegen kann? Ihre Mutter sah danach aus!“

Das waren die Thematika der Gedanken der Drei; die wüsten Ereignisse des heutigen Tages

bildeten nur den dunklen Untergrund, auf dem jeder Einzelne sein eigenes Gemälde ausführte.

Der Ritter war in der That ein braves Seebot; mit seinem schweren Bleikiel schwer zu Wasser liegend, war er nicht geeignet, bei leichtem Winde ein Race mit anderen Luftfahrzeugen aufzunehmen; aber bei einem Wetter wie heute, wenn die See wild ist, wenn der Himmel grau ist wie Nacht, wenn der Sturm im Tauwerk pfeift wie der Soldat auf der Cuernepfeife, und der Mast unter dem Segelbruch sich biegt wie ein Rohr, dann war er in seinem Element; halb Fisch, halb Vogel, ging er mehr durchs Wasser als übers Wasser, dann schlug er die schnellen Joltranger um eine Weile auf sich.

Es sind acht Seemeilen in der Luftlinie vom Knecht bis nach Südbemünde, aber nach drei Viertelstunden schon bekam man die Wolen in Sicht.

„Wir wollen das Topfsegel und den Klüver herinnehmen“, sagte Hartung, „wenn aufgepaßt wird, was man uns auf der Wole schon sehen können, und die Leute würden glauben, wir seien toll, wenn wir bei solchem Wind mit vollem Zeug fahren.“

„Hast du jemand an die Landungstreppe bestellt?“ fragte Maria, „es wird schwierig sein, anzulegen, vorzüglich wegen des Kadsteigens für Herrn Steinberg.“

Hartung bejahte und ging daran, die Segel herinnehmen, unterdessen die Tochter das Steuer führte.

Als er zurückkam und sich wieder an seinen Platz setzte, sagte er ohne weitere Einleitung: „Der Vater bleibt bei uns, bis er wieder gesund ist. Er soll in Hans' Stube wohnen, und du sollst ihn pflegen.“

„Wenn er will?“ antwortete Maria.

„Er soll und du sollst“, fuhr der Alte auf. „So lange ich lebe, soll er mein Sohn sein! — Wenn er will? — Wenn er nicht wäre, wäre ich jetzt ein toter Mann, und du...“

„Ich will hineingehen und ihn fragen.“

„Thue das.“

Schwarz (Bel.) 2. Tot: 14:10. — Kiegender... Rennens. Unverändert 10000 R. 2000 m. ...

1) vollst. ausgeh. Halben ... 2) vollst. ausgeh. ... 3) ...

der Verantwortung, die wir für die eingetragenen ...

Verzicht über die jeweiligen Stand und erhalten ...

Statistik und Volkswirtschaft.

* Dresden'scher Bericht vom 20. August. Die ...

Bäder und Reisen.

Vom Oberrhein, Mitte August, wird ...

Tageskalender.

8. Gemäldegalerie (Bismarck). Dienstag ...

Drugi-Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Gumbinnen, 20. August. Im ...

Statistik und Volkswirtschaft.

* Auf dem Verbandskongress der ...

Tageskalender.

8. Gemäldegalerie (Bismarck). Dienstag ...

Drugi-Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Gumbinnen, 20. August. Im ...

Eingefandtes.

Störende Hautleiden

wie Fimpen, Pickeln, Rötze u. s. w. ...

Statistik und Volkswirtschaft.

* Auf dem Verbandskongress der ...

Tageskalender.

8. Gemäldegalerie (Bismarck). Dienstag ...

Drugi-Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Gumbinnen, 20. August. Im ...

Eingefandtes.

Störende Hautleiden

wie Fimpen, Pickeln, Rötze u. s. w. ...

Statistik und Volkswirtschaft.

* Auf dem Verbandskongress der ...

Tageskalender.

8. Gemäldegalerie (Bismarck). Dienstag ...

Drugi-Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Gumbinnen, 20. August. Im ...

Eingefandtes.

Störende Hautleiden

wie Fimpen, Pickeln, Rötze u. s. w. ...

Statistik und Volkswirtschaft.

* Auf dem Verbandskongress der ...

Tageskalender.

8. Gemäldegalerie (Bismarck). Dienstag ...

Drugi-Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Gumbinnen, 20. August. Im ...

Eingefandtes.

Störende Hautleiden

wie Fimpen, Pickeln, Rötze u. s. w. ...

Statistik und Volkswirtschaft.

* Auf dem Verbandskongress der ...

Tageskalender.

8. Gemäldegalerie (Bismarck). Dienstag ...

Drugi-Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Gumbinnen, 20. August. Im ...

Eingefandtes.

Störende Hautleiden

wie Fimpen, Pickeln, Rötze u. s. w. ...

Dresdner Börse, 20. August 1901.

Table listing various securities and their prices, including 'Deutsche Reichsanleihe', 'Preuss. Staatsanleihe', and 'Sächs. Staatsanleihe'.

Table listing 'Preuss. Staatsanleihe' and 'Sächs. Staatsanleihe' with columns for 'Kurs', 'Zins', and 'Fälligkeit'.

Table listing 'Preuss. Staatsanleihe' and 'Sächs. Staatsanleihe' with columns for 'Kurs', 'Zins', and 'Fälligkeit'.

Table listing 'Preuss. Staatsanleihe' and 'Sächs. Staatsanleihe' with columns for 'Kurs', 'Zins', and 'Fälligkeit'.

Table listing 'Preuss. Staatsanleihe' and 'Sächs. Staatsanleihe' with columns for 'Kurs', 'Zins', and 'Fälligkeit'.

Table listing 'Preuss. Staatsanleihe' and 'Sächs. Staatsanleihe' with columns for 'Kurs', 'Zins', and 'Fälligkeit'.

Dresdener Börse, 20. August 1901.

Table of stock market data for Dresden, including various shares and bonds with their respective prices and values.

Neueste Börsennachrichten.

Textual news reports from the stock market, covering topics like railway shares, government bonds, and international market movements.

Continuation of market news, focusing on specific sectors such as mining, industrial shares, and foreign exchange rates.

Further market news, including reports on commodity prices, interest rates, and general economic indicators.

News reports from London, detailing the performance of the London stock market and related financial events.

News reports from Berlin, covering the Berlin stock market and local financial news.

News reports from various international locations, including news from the Pacific, India, and other global markets.

Advertisement for 'Invalidendank für Sachsen' (Invaliden-Dank für Sachsen), featuring a collection of names and addresses, likely a list of donors or beneficiaries.

Small text at the bottom of the page, possibly a printer's mark or a reference to the publisher.